

undeutliche Belemniten und Brachiopoden gefunden worden. Ueber dieses Vorkommen hinstreichend (Nord nach Süd, mit östlichem Einfallen) folgt ein harter brauner Crinoidenkalk, der eine grosse Anzahl von Petrefacten führt, darunter *Amm. subradiatus* Sow., *Amm. haloricus* Hauer, *Amm. tripartitus* Rasp., ein der Gruppe des *Parkinsoni* angehöriger Ammonit, und *Nautilus* sp. Besonders zahlreich sind auch die Brachiopoden, *Rhynchonella quadruplicata* Qu., *Rh. plicatella* Sow., *T. biplicata* sp. etc. Auch Pecten und Lima-Arten fehlen nicht. Somit ist diese Schicht wohl sicher als oberer Dogger festgestellt. Auch diese Schichten werden discordant von Neocomergeln überlagert, auf die dann der Sandstein folgt.

Dr. E. v. Mojsisovicz. Bemerkungen über den alten Gletscher des Traunthales.

Dieser Aufsatz, welcher im zweiten Hefte des Jahrbuches zum Abdrucke gelangen wird, behandelt die wichtigsten Ablagerungen der Eiszeit im Thale der Traun zwischen dem Austritte derselben aus dem Hallstätter-See bis zu ihrem Ausflusse aus dem Traunsee. Einer eingehenderen Besprechung werden namentlich die Moränen und das ältere Glacialdiluvium am Nordrande des Traunsee's unterzogen.

H. Wolf. Brunnenbohrungen in Debreczin.

Seit meinen letzten Mittheilungen über die Bohrbrunnen von Debreczin in meiner Arbeit, über die nieder-ungarische Ebene (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1867, pag. 525—533) wurden abermals zwei Brunnen daselbst vollendet, und beide wurden ebenfalls, wie der zuletzt fertig gewordene, von Herrn Bohrmeister **Wiegandt** ausgeführt.

Diesem Herrn verdanke ich auch die Einsendung der Bohrjournale, aus welchen ich Folgendes entnahm.

Der eine befindet sich in der Dampfmühle, in der Nähe des Stadtwaldes, sehr weit abgelegen von allen übrigen bisher erbohrten Brunnen. Die Bohrung wurde am 26. Juni 1867 begonnen und am 29. September beendet, nachdem ein grober grauer Sand in der 49. Klafter vom Horizont angefahren und steigendes Wasser erreicht war.

Die Bohrung des anderen Brunnens wurde im Hofe des evangelischen Collegiums am 9. Jänner 1868 begonnen und am 27. März beendet, in der Tiefe von 48·5 Klafter, nachdem ebenfalls grober Quarzsand angefahren und das steigende Wasser erreicht war.

Dieser Brunnen befindet sich in der Nähe mehrerer in früherer Zeit gebohrten Brunnen, von welchen die Schichtenreihen nicht bekannt wurden. Wenn die Bohrproben einlangen, wird die Gleichartigkeit der Ablagerung über das ganze Stadtgebiet wohl noch besser nachweisbar sein, als es durch das mir vorliegende detaillirte Bohrjournal möglich ist.

Die grösseren Gruppen jedoch, welche ich als gleichartige Schichten zusammenfasste und als Schichtenfolge von Debreczin auf Seite 532 der oben genannten Arbeit aufstellte und welche nach der Situation der Brunnen bisher nur für den südlichen und südwestlichen Theil der Stadt Geltung beanspruchen konnten, finden nach den Mittheilungen des Herrn **Wiegandt** nun auch für den nördlichen und nordöstlichen Theil der Stadt ihre Bestätigung.

Zur Vergleichung theile ich die damals gegebene auf den südlichen Theil der Stadt sich beziehende, und die nun nach den Bohrjournalen auf den nördlichen Theil der Stadt sich beziehende Schichtenfolge mit.

	Aelt. Brunnen.	Ev. Collegium.	Dampföhle.
Lösssand .	3—4 Klaft. }	7 Klaft. }	8·5 Klaft.
Lösslehm	3 " }		
Driftsand	9—13 "	10	14·0
Driftlehm oder Driftthon	25—35 "	29·5	25·5
Quarzsand mit steigendem Wasser	1·5 "	1·5	1

Einsendungen für das Museum.

D. Stur. **Fr. Gaertner**, k. k. Consul in Suez. Haifischzähne von Schaluf. (Mitgetheilt von Herrn k. k. Hofrath W. Ritt. v. Haidinger Auszug aus einem Schreiben vom 12. März 1868 an Herrn k. k. Ministerialrath Dr. Karl Ritter v. Scherzer.)

„Da ich aus der Anmerkung S. 1448 des letzten Jahrganges der „Austria“, wo sich auch meine Mittheilung über die Schwefelminen am rothen Meer abgedruckt findet, entnehme, dass Euer Hochwohlgeboren meine Sendung von Schwefelproben gütig aufgenommen haben, so erlaube ich mir heute, eine andere Kleinigkeit zu senden.

Es sind dies Haifischzähne, welche im Schaluf, 18 Kilometer von Suez aufgefunden wurden. Das Terrain von Schaluf erhebt sich in einer Höhe von 7—8 Meter über das Niveau des rothen Meeres (Mittel des tiefsten Wasserstandes). Die Oberfläche bildet eine Sandschichte von wechselnder Stärke, welche auf einer meist ziemlich festen Lehmschichte ruht. Wo die Lehmschichte dünn ist, findet sich unter derselben wieder Sand. Dieses Erdreich ist nicht nur grösstentheils, und zwar nahe an der Oberfläche von dünnen Schichten krystallinischen Gypses durchzogen, sondern stellenweise finden sich mächtige Lager von Sandsteinconglomerat, wie sie z. B. die im Niveau der Ebbe liegenden Sandbänke bei Suez in einer Dicke von etwa 1 Fuss überziehen. Eine solche Felsschichte hatte die bekannten Schwierigkeiten in Schaluf ergeben, und zwang zur Ausführung einer bedeutenden Strecke des maritimen Canales im Trocknen. Im letzten Sommer wurde ein ähnliches, aber weniger dichtes und festes Lager auch auf Kilometer 83 entdeckt, und muss nun ebenfalls im Trocknen ausgearbeitet werden.

Theils im Thone, theils in diesen Felsschichten, theils sogar unter denselben, bis auf eine Tiefe von 8 bis 12 Meter finden sich zahlreiche Haifischzähne, von denen ich mir hiermit einige Exemplare nebst einigen dabei gefundenen Knochenresten vorzulegen erlaube. Die dunklen Zähne finden sich in grösserer Tiefe und in Felsen.

Ich bedaure, dass ich nicht genug von Geologie etc. verstehe, um genauere Erklärungen zu geben, bin aber bereit, auf alle Fragen Antwort zu suchen, welche mir Euer Hochwohlgeboren unter Berücksichtigung meiner mangelhaften Sachkenntniss etwa vorzulegen die Güte haben wollten.“

Die uns gütigst durch Herrn Hofrath v. Scherzer übersendeten Zähne stimmen genau mit jenen, die im k. k. Hof-Mineraliencabinete von der Insel Malta, unter dem Namen *Carcharias semiserratus Ag.* aufbewahrt werden. Der Sandstein in dem die Zähne vorkommen, ist von tertiärem Alter.

D. Stur. **Central-Direction für die Bauten** der k. k. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Stosszahn eines Mammuth bei Böhmisch-Branitz, nächst Eibenschütz in Mähren aufgefunden. Geschenk an das Museum der k. k. geologischen Reichsanstalt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1868

Band/Volume: [1868](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Brunnenbohrungen in Debreczin. 199-200](#)